

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.
Mit der Wochenbeilage: „Deutsches Unterhaltungsblatt“.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pfg., frei ins Haus geliefert 1 Mk., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pfg., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3spaltige Garnanzzeige oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

Nr. 87.

Donnerstag den 7. Juni 1883.

44. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

An die Schultheißenämter. Militäraushebung.

Die Aushebung der Militärpflichtigen durch die Ersatzcommission findet im hiesigen Oberamtsbezirk
Mittwoch, 20. Juni d. J. im Rathhaus in Waiblingen

statt, und haben die Ortsvorsteher dazu und zwar auf den genannten Tag, 20. Juni, Morgens 7^{3/4} Uhr, (dreiviertel auf acht Uhr) präzis alle Diejenigen vorzuladen, welche ihnen besonders werden bezeichnet werden und diese Ausschreiben mit den Eröffnungsbescheinigungen der Betreffenden bis 14. d. Mts. bei Vermeidung der Abholung durch Wartboten hieher zurückzugeben. Dabei ist in den Ausschreiben bei jedem Vorgeladenen sein Rufnamen zuvor zu unterstreichen. Außer der Hinweisung auf die Strafen und Rechtsnachteile bei ungehorsamem Ausbleiben ist den Militärpflichtigen bei jeder Vorladung einzuschärfen, daß sie ihre Lösungsscheine mitbringen, Lehrgehülfen auch ihre Prüfungszeugnisse, ferner das im Erl. v. 2. April 1873, Nr. 39 d. S. Bl. Abs. 9 am Schl., Bemerkte und weiterhin noch, daß sie sich gemäßerweise gesammelt präzis Morgens 7^{3/4} Uhr im Rathhaus hier einfänden. Die Ortsvorsteher wohnen der Aushebung nicht an, außer es würden Einzelne von ihnen besonders dazu berufen, dagegen werden sie sich des rechtzeitigen Abgangs ihrer Militärpflichtigen hieher am 20. d. Mts. versichern und wird namentlich bemerkt, daß die Militärpflichtigen aus Winnenden und Umgebung den Bahnzug hieher nicht benutzen können, weil er nicht zeitig genug hier eintrifft.

Militärpflichtige, welche seit der Musterung der Ersatzcommission, 3. bis 5. April d. J., die Gemeinden verlassen haben oder in sie neu gekommen und noch nicht angezeigt sein sollten, wären sofort zur Anzeige zu bringen.

Anträge auf Zurückstellung aus Gründen, die erst nach der heurigen Musterung eingetreten, wären rechtzeitig vorzulegen, Min.-Amts-Bl. von 1876, S. 113 und 123.

Den 5. Juni 1883.

R. Oberamt. Schüller.

Waiblingen.

Bekanntmachung.

In Weinstein ist die Maul- und Klauenseuche erloschen.

Den 4. Juni 1883.

R. Oberamt. Schüller.

R. Amtsgericht Waiblingen.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des entwichenen Gattlos Friedrich Gehel von Ebersbach ist nach vollzogener

Schlussvertheilung durch Beschluß vom heutigen

aufgehoben

worden.

Den 5. Juni 1883.

fv. Gerichtschreiber
Abt.

Revier Reichenberg.

Wiederholter Stammholz-Verkauf.



Am Mittwoch den 13. d. Mts. aus Spiegelbergerbrück bei Bernhalden, Kainigsbrunnen, vorderer Dachsbau, Floßschlag und vorderer Wolfeklinge: 10 Eichen 2,4—11 m lang, 31—85 cm m. D. mit 15,80 Fm., 2 Rothbuchen mit 5,83 Fm. und 3 Erlen mit 1,73 Fm.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr bei Bernhalden; ferner aus Hinterseelach, Platte, Murrhalden und Seehau: 40 Eichen 4—9 m lang 28—73 cm m. D. mit 40,27 Fm. (Wagner-Bau- und Sägholz)

Zusammenkunft Nachmittags 2 Uhr im Hinterseelach am Bodenhau.
Reichenberg, den 2. Juni 1883.

R. Forstamt.
Sehtner.

Waiblingen.

Klee- und Gras-Verkauf.

Am nächsten

Montag, den 11. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,

wird auf dem Rathhause hier der Klee- und Gras-Ertrag von folgenden städtischen Grundstücken im öffentlichen Aufstreich verkauft, nemlich von:

35 Ar 16 M. Acker im Galgen, 17 Ar 88 M. auf der Korber Staige, 28 Ar 29 M. alter Kirchhof, ca. 32 Ar beim Stadtsteinbruch 9 Ar 43 M. Acker im Kostfisch, 22 Ar Acker in den Baumlesäckern, sowie von verschiedenen weiteren Plätzen beim Remsdurchstich, am mittlern Grundweg, am Bahnhof, im Kostfisch und rechts am Galgenweg.

Hiezu werden hiesige und auswärtige Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen, daß beide Feldschützen angewiesen sind, die betr. Plätze auf Verlangen vorher vorzuzeigen.

Den 4. Juni 1883.

Stadtschultheißenamt.

Revier Schorndorf.

Nadelholz-Stammholz-Verkauf.

Am Montag den 11. Juni Vormittags 10 Uhr im Stern in Plüderhausen, aus hintere Hochbergwand und Vogelbauerebene:



Langholz: 11 Fm. I. Cl., 38 II. Cl., 29 III. Cl.; Sägholz: 42 Fm. I. Cl., 8 II. Cl., 17 Ausschuß.

Auszug aus dem Jahresbericht des Hilfsbibelvereins Waiblingen vom 1. April 1882 bis 31. März 1883.

Einnahmen:	
Rassenbestand beim vorjährigen Abschluß	M 95 70.
Erlöse aus verkauften heiligen Schriften	" 743 97.
Ertrag der Reformationstest-Dpfer	" 403.40.
Sonstige Beiträge und Kollekten	" 422 68.
Summa	M 1665.75.

Ausgaben:	
Zahlungen für empfangene heilige Schriften	M 969.25.
Frachten, Porti und sonstige Unkosten	" 23 53.
Freier Beitrag an die Bibelanstalt	" 600.—.
Summa	M 1592,78.

Kassenvorrath am 31. März 1883 M 72.97.

Abgegeben wurden 240 Bibeln, 359 Neue Testamente und 7 Bibeltheile. Die Dpfer und Beiträge vertheilen sich auf die einzelnen Gemeinden, wie folgt:

Waiblingen M 265.65., Winnenden M 205.60., Beinstein M 51.30., Birle-
mannsweiler M 4.50., Bittenfeld M 13.46., Buoch M 14.45., Endersbach M 24.07.,
Großheppach M 73.—., Hegnach M 10.85., Hertmannsweiler M 6.91., Hochberg
M 7.08., Hochdorf M 4.66., Hohenacker M 6.48., Korb M 31.10., Leutenbach M
10.33., Neckarrems M 4.—., Neustadt M 14.52., Oppelsbohm M 13.02., Schwaib-
heim M 20.—., Strümpfelbach M 45.10.

Der Hilfsbibelverein Waiblingen
Helfer Zeller, Gottlob Willinger,
Vorstand. Kassier.

Stuttgart.

Thorstr. 21 W. Wachter, Thorstr. 21,

empfehle meine Färberei, Hem. Wascherei und Fleckenreinigung, besonders mache ich aufmerksam auf meine neueste Methode, **abgeschlossene Herrenkleider, Damenjaken und Mäntel** werden in ihren früheren Farben, gleichviel, ob der Gegenstand melirt, carirt, ein- oder mehrfarbig ist, **aufgefärbt.** Solide und schnelle Bedienung wird zugesichert.

Postsendungen von auswärts werden aufs pünktlichste bejorgt

Waiblingen.

Die Hälfte an einem zwei-
stöckigen

Wohnhaus



mit gewölbtem Keller an der kurzen Straße
beim Adler setzt dem Verkauf aus.

Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Fenster-Rouleaux

in allen Größen mit und ohne Beschläge
empfehle billigst

J. Spirk,
Buchbinder.

Württemberg.

— Durch Entschließung des R. Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten vom 29. ds. Mts. ist auf die erledigte Stelle eines Stationsmeisters in Winnenden der Stationsmeister und Postexpeditor Höfchle in Rohrigheim seinem Ansuchen entsprechend unter Enthebung von den Funktionen eines Postexpeditors versetzt worden.

)(Großheppach, 4. Juni. In dem Weinberg des Gotth. Mayer B. S. sind blühende Trauben zu sehen.

Stuttgart, 4. Juni. (49. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.)

Am Ministertisch: Minister Dr. v. Hölder.

Auf der L. D. stehen nur die Legitimationskommissionsberichte über die angefochtenen Wahlen der Oberamtsbezirke Brackenheim und Gaildorf. Bei beiden geht der Kommissionsantrag auf Uebergang z. L. D., d. h. auf Legitimierung dieser Wahlen. Bei der ersteren sind zwar von Berichterstatter Becher Ordnungswidrigkeiten konstatiert und wird eine Klage an die betreffenden untergeordneten Beamten für begründet erachtet, doch nicht so, um die Wahl deshalb umzustößen; auch bei der zweiten (Berichterstatter Eggmann, fehlt es an Ordnungswidrigkeiten nicht und scheint eine Klage für gerechtfertigt, allein auch hier ohne eigentliche Tragweite. Der Abg. Probst bringt hier den Wunsch der baldigen Verfassungsrevision in Bezug auf die Zusammensetzung der Kammer ein und mehrseitig wird der Wunsch um Wiedereinführung der Wahlcouverts laut, damit das Wahlgeheimniß besser gewahrt werde, worüber auch Petitionen vorliegen. Minister v. Hölder bemerkt, daß wenn Ordnungswidrigkeiten untergeordneter Organe vorgekommen, die Regierung selbst in keiner Weise dabei betheiligt sei. Was die Wahlcouverts betrifft, so ist auch S. Excellenz der Ansicht, daß es vielleicht besser gewesen wäre, sie nicht abzuschaffen, daß, nachdem es aber erst vor einem Jahre geschehen, eine Aenderung doch zu frühe wäre. Nächste Sitzung Morgen 10 Uhr, L. D.: Interpellationen und Endabstimmung über den Etat und das Finanzgesetz.

Waiblingen.

Den Ertrag von 3¹/₂ Viertel

Heugras

hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Ein schöner

Schlangenkaktus,

wunderschön blühend, ist zu verkaufen.

Wo? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Den Ertrag von 1¹/₂ Morgen und 1¹/₂ Viertel

Heugras

hat zu verkaufen

Bäcker Grießs We.

Waiblingen.

Das

Heugras

von über 1 Viertel im vordern Kostifol und 1 Viertel in den Ziegelflächern hat zu verkaufen

Anterberger.

Waiblingen

Ein ordentlich junger

Mensch

der die Möbelschreinerei erlernen will, kann sogleich eintreten, sowie ein Arbeiter findet dauernde Beschäftigung bei
Gottlob Anger, Schreinerstr.

Einen

Gläserkasten,

geeignet für Wirthe verkauft billigst
der Obige.

Waiblingen.

Ein Kaufmädchen

wird sogleich gesucht.

Von wem?

sagt die Redaktion d. Bl.

Gemeinschaftliche Sitzung beider Kammern. Bei der Wahl eines Buchhalters der Staatsschuldenzahlungskasse wurde Maulik mit 70 St. gewählt.

Stuttgart, 2. Juni. Wir sind am Schlusse eines Landtagsabschnitts angelangt. Vorausichtlich wird der Halbmonatsaal vor sechs Monaten nicht wieder geöffnet werden, dann aber wird, das gilt bereits als ausgemacht, der folgende Gesetzgebungslandtag nicht weniger als drei Monate in Anspruch nehmen. Die Zahl der Sitzungen ist diesmal über die Dauer des Budgetlandtags in der ersten Kammer mit einem Duzend, in der zweiten mit 40 zu verzeichnen.

Winnenden, 4. Juni. Es ist eine große Seltenheit, daß außer der Zeit der Wahlen hier eine zahlreichere Versammlung gehalten wird. Heute war dies der Fall. Nach dem Vorgang in Hohebuch und Herrenberg fand auch in Winnenden eine Zusammenkunft statt, um über die öffentliche Armenpflege und die Stromernoth zu berathen. Daß dieß brennende Fragen sind, wird Niemand bestreiten. Es waren denn auch aus den Oberämtern Schorndorf, Backnang, Marbach, Waiblingen und Cannstatt gegen 200 Männer, darunter viele Ortsvorsteher, herbeigekommen; sie wurden zuerst von Gemeinderath Stähle aus Stuttgart begrüßt, worauf Eduard Eben von dort berichtete über die gegenwärtige Armengesetzgebung und ihre Folgen, Vorschläge zu Verbesserung derselben machte und zur Betämpfung des Landstreicherthums die bereits in Angriff genommene Gründung einer Arbeiterkolonie empfahl. Dieser die Thatsachen so klar beleuchtende, warm empfundene und so praktische Vorschläge zur Abhilfe darbietende Bericht fand die allgemeine Zustimmung der Versammlung. Im Laufe der nachfolgenden Erörterung, welche unter dem Vorsitz von Stadtschultheiß Egel aus Waiblingen stattfand, wurde besonders noch hervorgehoben, daß die schrankenlose Freiheit auf allen Gebieten sowie zum Untergang mancher Menschen beitrage und eigentlich die harte Folge nach sich ziehe, daß jeder auch die Freiheit habe, unbarbarisch zu verderben, daher müsse vor Allem ein anderer Geist in die Gesetzgebung kommen. Die Versammlung nahm schließlich, erfüllt von der Wichtigkeit der Sache, einmütig die folgenden

Resolutionen an: 1) an die R. Staatsregierung soll die Bitte gerichtet werden, dieselbe möge eine solche Aenderung des Unterstützungswohnsgesetzes bewirken, daß kein Deutscher den Unterstützungswohnsgesetz verlieren könne, ehe er einen anderen erworben habe, 2) daß die Frist zur Erwerbung des Unterstützungswohnsgesetzes verlängert werde, 3) daß bis zum Erlaß eines derartigen Reichsgesetzes durch landesherrliche Bestimmung die Landarmenverbände vergrößert werden, 4) soll die R. Reg. gebeten werden, ihre fortgesetzte Aufmerksamkeit auf die Bagontenfrage zu richten. — In letzterer Beziehung ist in hiesiger Stadt auch ein Fortschritt zu verzeichnen, sofern die Bettler, welche Naturalverpflegung bekommen, zuvor eine Arbeitsleistung durch Holzspalten übernehmen müssen. (Schw. M.)

Stuttgart, 5. Mai. Soeben wird der Landtag durch königliches Rescript vertagt.

Stuttgart, 5. Juni. Das Urtheil des hiesigen Landgerichts, Strafkammer I, in der Preßbeleidigungssache Wieland contra Pfau und Hausmann geht bei R. Pfau auf vier wöchentliche Gefängnißstrafe, bei F. Hausmann auf eine Geldstrafe von 100 M. und Veröffentlichung des Urtheils im „Beobachter.“ Beide werden solidarisches in die Kosten verurtheilt. — Das Urtheil des Schöffengerichts hatte gelaute auf 7tägige Gefängnißstrafe gegen R. Pfau und 50 M. Geldstrafe gegen F. Hausmann.

Stuttgart, 4. Juni. (Katholische Kirchenbaukassette.) Der erste Gewinn ist einem Herrn Matthias Klok aus dem Oberamt Ehingen zugefallen.

Gannstatt 4. Juni. Am Samstag wurde im landw. Gauvereine beschlossen, an den Tagen des 28. und 29. Sept. d. J. den bisherigen Volksfesttagen, ein landw. Gaufest auf dem Wasen zu halten. Da auch die Rennen gleichzeitig stattfinden, so dürfte es doch ein Volksfest im Kleinen geben. Auch der Gemüse-Einfuhrzoll von Italien wurde besprochen und derselbe mit Beschränkungen als wünschenswerth bezeichnet. Es sollen bis 1886 Erhebungen über den Umfang der Einfuhr angestellt werden.

Ludwigsburg, 2. Juni. In Hegnach spielten dieser Tage, wie die „Ludw. Ztg.“ berichtet, die Angehörigen der dortigen Kleinkinderschule harmlos auf dem gewöhnlichen Spielplatz am Chor der Kirche. Einige der Kleinen bemerkten, daß Wandstüchchen auf sie herabfielen. „Da oben wirft Jemand nach uns“, riefen sie. Die kleine Schaar zog sich zurück — und plötzlich lag ein großer Theil des Chordachs neben ihnen mit Ziegeln, Latten u. s. w. Die ganze Schaar war in eine Staubwolke eingehüllt, aber Schaden hatte nicht eines erlitten.

Gmünd, 3. Juni. Im Barackenlager bei Gotteszell erschöpfte sich gestern der zum kombinierten Landwehrbataillon hieher kommandirte Vicefeldwebel Hauser des 3. Infanterie-Regiments aus Ludwigsburg. Motive der That unbekannt.

Heilbronn, 2. Juni. Heute Vormittag wurde von einem hiesigen Kaufmannslehrling zu einer Geldzahlung bei der Post eine mit 50 M. Werth in 50 Pf.-Stücken deklarirte und versegelte Rolle verwendet, deren Inhalt sich nach kurz darauf erfolgter Oeffnung als 2 Pf.-Stücke im Gesamtwert von 2 M. erwies. Sofortige Recherchen leiteten den Verdacht auf den 16 Jahre alten Lehrling, H. Herrmann bei Kaufmann B Winkel, und es hat derselbe dann auch nach längerem hartnäckigen Leugnen diesen und den kürzlich gemeldeten Betrug (Verausgabung einer Geldrolle von 25 M. im Werth von 1 M.) dem Polizeiwachmeister König zugestanden. Bei der Durchsuchung wurden im Comptoir-Ofen, bedeckt von Asche, in einem Bindholzschacht Loh noch ca. 27 M. gefunden. Der jugendliche Betrüger ist in das Amtsgerichtsgefängniß eingeliefert worden.

Heilbronn, 3. Juni. Gestern kam hier ein Europäer aus Willsbach um seine Baarschaft von etwa 200 M. Derselbe hatte sich zunächst zur Stärkung in ein Wirthshaus begeben, wo er mit seinen Landsleuten immer noch eins über den Durst trank. Gegen 3 Uhr Morgens war der Geldbeutel um 60 M. leichter und der Kopf des guten Mannes schwerer geworden, so daß er sich endlich dazu entschloß, auf einer Alleebank ein läßliches Ruheplätzchen zu suchen. Leider mußte der Unvorsichtige beim Erwachen die Entdeckung machen, daß er sowohl des noch übrig gehaltenen Geldes als auch seiner Uhr und Kette beraubt war. Der Dieb ist noch unermittelt.

Kuitzh a. d. Aldern, 4. Juni. Als der Arbeiter Karl Reiter aus Scharnhausen in der Nacht vom Samstag auf den Sonntag von Eßlingen nach Hause ging, gefellte sich Karl Möggle von hier zu ihm und bot ihm seine Begleitung an, welche ersterer mit den Worten annahm: „Aber daß Du mich nicht auf den Kopf schlägst, wie damals meinen Vetter!“ Während über dieses, packte ihn Möggle sofort, warf ihn in den Straßengraben und traktirte ihn mit einer Flasche mit Schlägen an Kopf und an Brust so jämmerlich, daß sein Gesicht mit Blut bedeckt war und er ohne Verstand nicht mehr hätte heimkommen können. Der Zustand Reiters ist heute ein so bedenklicher, daß der Arzt an seinem Aufkommen zweifelt. Möggle wurde gestern vom Stationskommandanten aus Eßlingen verhaftet.

— In Schussenried hat sich August Kettner, der Bruder des entwichenen Postmeisters Kettner von Döpsingen, erschossen. Der Verstorbene soll sich in verschiedene Bürgschaften für seinen Bruder eingelassen haben und durch den traurigen Fall in Trübsinn verfallen sein. Der Verstorbene, der ein geachteter Bürger war und das Amt eines Drechlers, Spital- und Kirchenpflegers u. a. begleitete, hinterläßt eine Frau mit sechs Kindern. (Oberschwäb. Anz.)

Langenburg, 2. Juni. Gestern stürzte in der ersten Nachmittagsstunde in dem benachbarten Weller Rüderschagen eine Scheuer ein und begrub sieben Stücke Rindvieh und ein Pferd unter ihren Trümmern. Glücklicherweise befand sich niemand von der Familie und dem Gesinde des Eigenthümers in dem Gebäude.

Freudenstadt, 2. Juni. Bezüglich des kürzlich gemeldeten Brandes in der Werner'schen Kinderpfleganstalt in Schernbach, Ob. Freudenstadt, wird nachgetragen, daß sich der Schaden an Gebäuden bloß auf etwa 35 000 M., der an beweglichem Vermögen auf ca. 15 000 M. belaufen wird. Ein der Brandstiftung verdächtiger Insaße der Anstalt wurde festgenommen.

Rottweil, 1. Juni. Der Mörder, welcher den Sohn der Wittve Storz in Thennenbronn Ende vor. Jahres ermordet, die Wittve und die Tochter auch schwer verwundet hatte und für dessen Weibringung seinerzeit eine Belohnung von 200 M. ausgesetzt war, soll, wie der „R. Vfr.“ schreibt, nach zuverlässiger Mittheilung, heute Nacht vom Gmündarmen von St. Georgen auf einem Bauernhof in Oberlinach festgenommen und an das Amtsgericht Bllingen eingeliefert worden sein. Derselbe hat bereits ein Geständniß abgelegt und ist ein Uhrmacher von Rodelszell, Namens Dürr. Er soll sich schon mehrere Jahre auf dem Schwarzwald herumgetrieben haben.

Von der bayerischen Grenze, 1. Juni. Am 30. Mai ereignete sich in einem Steinbruch in Reistenhausen a. Main (Unterfranken) ein schreckliches Unglück, indem 16 Arbeiter von einem einfallenden Felsen verschüttet wurden. Obgleich so gleich eifrig gearbeitet wurde, um die Arbeiter aufzufinden, so ist doch keine Hoffnung vorhanden, einen noch retten zu können. Der Steinbruch gehört einer Frankfurter Firma.

Arlen, 2. Juni. Gestern Nachm. ereignete sich in unserer Nähe ein großes Unglück, das zudem noch gnädig ablief. Drei schwer beladene Holzfuhrwerke des Gastgebers Joos zum Schlegel in Wasseralfingen fuhren hintereinander, obschon in ziemlichen Zwischenräumen auseinander, von einer der steilen Berghöhen, wie sie unser Thal unsäumen, herab, als plötzlich die Sperrketten des hintersten Wagens brachen. Während die Pferde, außer Standes, die schwere Last zu bewältigen, mit unaufhaltsamer Eile den Berg hinabjagten, brach am vordersten Wagen eine Achse, und die Folge hiervon war, daß die sämmtlichen Wagen in gewaltigem Anprall aufeinander und ineinander hineinfuhren. Der Vorgang und der Anblick, den die Szene bot, wird als ein grauenhafter geschildert, doch blieb nur eines der Pferde des hintersten Wagens sofort todt, während das zweite sehr schwer verletzt, aber möglicherweise noch zu retten ist. Die Knechte, sowie die Pferde der beiden andern Wagen nahmen wunderbarer Weise keinen Schaden. Erstere, besonders der Lenker des mittleren Wagens, bewiesen, wie mitgetheilt wird große Geistesgegenwart.

Weingarten, 3. Juni. Ein Hagelschlag ist im Schussen-thal gottlos eine seltene Erscheinung. Heute Nachm. um 2 Uhr brachte uns aber ein schweres Gewitter große Gefahr und auch Schaden. Die Hagelkörner fielen 10 Minuten lang in der Größe wie Taubeneier, und sie richteten, vereint mit einem heftigen Regen, an den Gartengewächsen, am Gras und Klee, besonders aber an den Hopfen, keinen kleinen Schaden an. Das Getreide dagegen hat nur wenig, die Obstbäume, die eine seltene Menge von Früchten angelegt haben, gar nicht gelitten.

Weingarten, 4. Juni. Während das gestrige Gewitter im Thal ziemlich gnädig vorüberging, hat es auf der östlichen Höhe des Schussen-thals böse gehaust. In Oberankente und Wehlsreute und noch einigen andern Parzellen der Gemeinde Schlier fiel viermal Hagel. Die Winterjaaten sind dort vollständig vernichtet, das Futtergras zu Boden geschlagen und die Obstbäume, besonders die Kirschbäume, schwer geschädigt. Viele der hart betroffenen Landleute waren heute hier, um Krautseklinge für ihre verheerten Felder zu kaufen.

Deutsches Reich.

— Graf Moltke, welcher wieder in Berlin eingetroffen ist, nahm am Samstag bereits an den Sitzungen des Reichstags Theil.

Mainz, 3. Juni. In der von zwei Batterien des 27. Feldartillerieregiments belegten Holzpostkaserne brach heute Nachmittags Feuer aus, das das Dachwerk sämmtlicher Gebäude zerstörte und in zwei Montirungs-Kammern beträchtlichen Schaden anrichtete.

Wohrum, 3. Juni. Nach einer Meldung der „Volkszeitung“ fand gestern Nachmittags auf der Feste „Präsident“ eine Explosion durch schlagende Wetter statt, die 8 Mann tödtete und 3 schwer verwundete.

Köln, 4. Juni. Heute Morgen entstand in der Kölner Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft zu Bayenthal ein Großfeuer. Die Maschinenbau-Werkstätte ist total ausgebrannt und der Schaden an fertigen und in Baubefindlichen Maschinen ganz bedeutend.

Oesterreich.

Wien, 4. Juni. Einer offiziellen Verständigung zufolge trifft Kaiser Wilhelm in der zweiten Hälfte des Juli in Gastein zu dreiwöchentlichem Kurgebrauche ein.

England.

London, 5. Juni. Dem „Standard“ wird aus Sierra Leone gemeldet, daß in British Sherbro fünfzig Personen wegen Zauberei bei lebendigem Leibe geröstet worden sind.

Handel und Verkehr.

Landesproduktbörse Stuttgart. Börsenbericht vom 4. Juni 1883. Mitte voriger Woche trat der gewünschte fruchtbare Regen ein, welcher unsere Felder wie überhaupt der ganzen Vegetation von großem Nutzen war. Die Berichte von den tonangebenden auswärtigen Plätzen verzeichnen eine Hausse, während bei uns sich dieselbe noch nicht ganz fühlbar macht, obwohl in dieser Woche bedeutende Quantitäten zum Abschluß gekommen sind. Die heutige Börse verlief mittelmäßig.

Wir notiren per 100 Kilogr.:

Weizen, bayer. prima 20 M. dto. californ. 23 M. 50 Pf.
dto. russ. prima 23 M. dto. russ. (Uzow) 20 M. 75 Pf.—21 M.
Roggen, inländ. 16 M. 75 Pf.

Stuttgart, 5. Juni. Auf dem Lebensmittelmart sind Frühkirchen schon in großen Mengen eingetroffen; Kornweisse wurde das Pfd. zu 28 Pf. abgegeben; im Detail zu 40 und 45 Pf. Die Kirichen kommen vom Rems- und Neckarthal, aber auch schon aus der nächsten Umgebung der Stadt von der Gänshöhe, dem Hasenberg. Auch Erdbeere und Preiselbeere sind in großen Mengen angeboten.

Verschiedenes.

Die abgelegten Hüte. Man erzählt sich in Paris, daß, als ein bekannter Schriftsteller eines Tages auf dem Pflaster ausgeglitten, ein braver Mann ihn aufgehoben und nach Hause geführt, sich überdies im Laufe der Woche nach seinem Befinden erkundigt habe, so daß er sich veranlaßt sah, den Wackern zu fragen ob er ihm nicht in irgend einer Weise gefällig sein könnte. Der Mann verlangte nichts als die abgelegten Hüte. „Ich bin ein Diebsbescheucher“, sagte er, „das ist mein Beruf“, und dazu gebrauchen Sie alte Hüte?“ „Allerdings, das ist sehr einfach. Sie müssen nämlich wissen, daß die Diebe eine Polizei haben, welche die Aufgabe hat, ihnen zu sagen, wo am besten Gelegenheit zu einem guten Handstreich ist. Unter diesen Diebspolizisten sind einige, die hauptsächlich alte Leute und alleinstehende Frauen überwachen. Haben sie eine solche Person entdeckt und wissen sie, daß sie etwas Geld liegen hat, so zeigen sie es irgend einem schlechten Kerl an, der fähig ist, alles zu unternehmen. Diese Kerle verschweche ich.“ „Mit alten Hüten?“ „Ja mit alten Hüten. Denken Sie sich, Sie wären ein altes alleinstehendes Fräulein; so komme ich zu Ihnen, erkläre Ihnen, welcher Gefahr Sie ausgesetzt sind, und abonnire Sie für einen Frs. monatlich, d. h. ich verpflichte mich, in Ihrem Vorzimmer beständig einen Männerhut hängen zu lassen, der den Dieb entfernt.“ „Wie das?“ „Der Kerl läutet, Sie öffnen die Thür; mit einem Blitze sieht er alles, was im Vorzimmer ist. Er bemerkt den Hut und da er Lärm vermeiden will, denkt er sich: Schade, ich bin umsonst dagewesen, die Alte hat Besuch; ich muß ein andermal wiederkommen. Unter irgend einem Vorwande entfernt er sich. Uebermorgen dasselbe Resultat. Nächste Woche wieder. Zum Teufel denkt er, diese Alte hat zu viel Besuch. Und da er nicht auffallen will, bleibt er gänzlich aus.“ „Sehr klug; aber kann denn das alleinstehende alte Fräulein nicht einen Hut kaufen, der ihr ein für allemal dient?“ „O nein! entschuldigen Sie. Erstens muß er jeden Tag sauber gebürstet und von einer Männerhand an den Nagel gehängt sein, denn ein Mann hängt den Hut anders auf, als die Frau es thut. Zweitens darf er nicht aus der Mode und schließlich darf es nicht immer ein und derselbe sein. Sonst hat der Kerl den Kniff bald herausbekommen, und die Sache wirkt nicht mehr.“ „Sie haben Recht.“ „Ich muß den Hut täglich umwechseln. Gegenwärtig habe ich 209 Rundschaften und 241 Hüte. Keine meiner Rundschaften hat zwei Tage hintereinander denselben Hut. Heute ist es ein weicher, morgen ein runder, übermorgen ein Zylinder, dann ein breitkrämpiger hoher Filzhut u. s. w. Manchmal, wenn ich erfahre, daß eine Rundschaft bedroht ist, lasse ich zwei Hüte zurück.“ „Das nenne ich vorsichtig!“ „Sie müssen eben bedenken, in welchen Mißkredit ich läme, wenn eine meiner Kunden umgebracht würde.“ „Und verdienen Sie Ihr Brod mit diesem Handwerk?“ „Nun, ich kann sagen, daß es geht. Das ist übrigens

leicht auszurechnen. Ich habe 209 Rundschaften zu einem Frs. monatlich, das macht 2508 Frs. im Jahr, und damit läßt sich, wenn man keine Sprünge macht, immerhin auskommen.“

Der Milchmann.

Eine Erzählung von
A. v. Nothenburg.

(Fortsetzung.)

„Hör' einmal auf mit Weinen!“ sagte er endlich mürrisch; „hin ist hin, verloren ist verloren.“ — Ja, das sollte ein Trost sein! „Wenn wir Geld hätten,“ fuhr er in demselben Ton fort, „so könnten wir es uns aus dem Sinn schlagen. Wein macht lustig! Aber es ist einmal nichts in der Welt los.“ Und damit kroch er in sein Bett und zog die Decke über die Ohren.

In der schönen Kinderstube der Herburger'schen Villa standen am Nachmittag desselben Tages die Kaffeetassen für die aus der Schule heimkehrenden Kinder bereit. Wie appetitlich die Brötchen glänzten! und die alte Tante ging, das kleine Mariechen auf dem Arm tragend, freundlich fragend ab und zu.

„Wenn sie fleißig gewesen sind, und kommen heim, so müssen sie es auch gut haben,“ sagte sie. Die Thür zu dem benachbarten Zimmer stand offen; das war des Herrn Hauptmanns Arbeitsstube. Er saß an seinem Schreibtische; zuweilen wendete er den Kopf um und sah nach den Kindern. Der vierjährige Fritz spielte mit einem Baukasten.

Bald nach vier Uhr kamen auch die Kinder, Frieda und Ella.

„Wo habt ihr den Waltherr?“ fragte die Tante.

„Der ist noch nicht da,“ erwiderten die Mädchen, indem sie ihre Hüte ablegten.

„Ach, der arme Junge! Er muß einmal wieder nachsitzen,“ rief die Tante.

Der Hauptmann hatte das gehört; er stand alsbald auf und trat auf die Schwelle.

„Schon wieder nachsitzen?“ fragte er mit finsterner Miene; danach lehrte er an seine Arbeit zurück.

Die Kinder ließen es sich gut schmecken und liefen dann in den Garten hinunter.

Als es fünf Uhr geschlagen hatte, kam Herr v. Herburg wieder in die Kinderstube und fragte nach Waltherrn. Als er hörte, daß der Knabe noch nicht eingetroffen sei, ließ er sein Pferd vorführen und machte einen Spazierritt. Er verspätete sich dabei, denn als er zu Haus anlangte, war es acht Uhr vorüber. Ein rötlicher Schimmer zeigte sich am Himmel über den Dächern: die Spuren des Abendrothes, der Wiederkehr der untergehenden Sonne, die man in der Stadt nicht sehen konnte.

„Wo ist denn der Friedrich? und wo der Andreas?“ fragte der Hauptmann und blickte dabei ganz verwundert die Köchin an, welche herausgekommen war, um ihm das Pferd abzunehmen.

Inzwischen lief auch die Tante herbei, so schnell, wie sie es bei ihren alten Gliedern vermochte, und so bestürzt und bekümmert sah sie aus, daß der Hauptmann sogleich einen Stoß in seinem Herzen verspürte.

„Um Gotteswillen, was ist geschehen?“ fragte er.

„Unser Waltherr ist fort!“ antwortete die Tante händereingerd. „Als er so lange ausblieb, schickte ich in die Schule, und da ließen sie mir sagen, er hätte gar nicht nachgegessen. Aber Heinrich, der Sohn des Majors Gündel, erzählt, daß er schon seit ein paar Tagen immer davon geredet hätte, er wolle unter die Indianer gehen.“

Der Hauptmann war ganz blaß geworden.

„Die beiden Burschen,“ fuhr die Tante fort, „sind schon in dem ganzen Thiergarten umhergelaufen, und jetzt suchen sie in den belebtesten Straßen der Stadt.“

Nach entschlossen, lenkte der Hauptmann sein Pferd um.

„Wo willst Du hin, Fritz?“

„Nach dem Polizeibüreau; Eile thut noth, denn es wird schon dunkel.“

Unsäglich Angst schnürte sein Herz zusammen. Auf dem Lande und selbst in einer kleinen Stadt hat es mit dem Verschwinden eines Kindes nicht so viel auf sich, in Berlin aber, wo bei Nachtzeit allerhand schlechtes Gesindel wie Raubthier der Wildniß aus seinen Höhlen kriecht, wo wahre Abgründe des Lasters sich öffnen, vor deren Anblick die reinen Sterne sich verbergen und der Mond sein silberglänzendes Angesicht verhüllen möchte, — in Berlin ist es etwas schreckliches, wenn ein Kind nicht nach Hause zurückkehrt, und eine schreckliche Aufgabe ist es, rath- und thatlos daheim zu sitzen und das Ticken der Uhr an seinem Herzschlag zu zählen, und bei jedem Knarren der Hausthür zusammenzufahren. Aber so oft auch die Tante ihr blaßes Gesicht mit der bangen Frage erhob: „Ist er gekommen?“ so erhielt sie immer die nämliche traurige Antwort: „Ach nein, gnädiges Fräulein.“

(Fortsetzung folgt.)